

Predigt über Jesaja 6, 1-8 im Gottesdienst am Sonntag 4.6. 2023 (Trinitatis) zum 140. Kirchenjubiläum der Dreifaltigkeitskirche und Verabschiedung von Pastor J.Kemper

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

„Feiern for Future“ – feiern für die Zukunft. Das Thema gefällt mir. Erst mal natürlich ganz persönlich, denn den Beginn dieses für mich neuen Lebensabschnitts möchte ich wirklich gern feiern. Aber auch für uns als Gemeinde passt es: wir feiern ja heute auch, dass es nach 140 Jahren Dreifaltigkeitskirche immer noch weitergeht mit viel Zuversicht und Schwung.

Was die Zukunft bringt, wissen wir nicht. Aber der Predigttext eröffnet uns einen Einblick, sozusagen einen Blick hinter den Vorhang. Der Prophet Jesaja hat nämlich eine Vision. Nun ist das ja mit Visionen so eine Sache. Der frühere Bundeskanzler Schmidt hat ja mal gesagt, wer Visionen hat, solle besser zum Arzt gehen. Aber die von mir in vieler Hinsicht geschätzte Theologin Dorothee Sölle hat dagegen gehalten: ein Volk ohne Vision geht zu Grunde. Und ich glaube, das gilt besonders für das Volk Gottes, das gilt besonders für die Kirche.

Darum: Schauen wir mal mit Jesaja hinter den Vorhang – wir können an seiner Vision teilhaben. Die Szene ist überwältigend. Jesaja sieht Gott selbst, wie er auf dem Thron im Tempel sitzt. Daneben mehrere Engel, der Raum ist von einer Art Rauch erfüllt, und der Gesang der Engel durchschwebt den Raum. „Heilig, Heilig, Heilig ...“. Wir haben das mal mit dem Gospelchor gesungen, das bekannte Heilig-Heilig von Schubert. Das war bei einem Chorwochenende, und während wir das sangen, hatten wir einen unglaublich weiten Blick auf die in Rapsgelb und Sattgrün leuchtenden Felder im Weserbergland. Das, war ja keine Vision. Aber dieses zu sehen und das Lied singen...also, mir kann niemand erzählen, dass man nicht auch im 21. Jahrhundert mitten im Leben einen Blick hinter diesen Vorhang werfen kann. Ihnen allen werden solche Momente einfallen. Achten wir darauf: auf die Momente, in denen uns das Heilige nah kommt und unter die Haut geht.

Aber zurück zu Jesaja. Der hört dann also, wie der himmlische Thronrat berät. Und tatsächlich geht es genau wie heute um die Zukunft der Menschen und wie das auf dieser Erde weitergehen soll. Und ich stelle mir vor, dass die Engel berichten, wie das so gerade so läuft. Die sind sehr betroffen, die Engel, denn sie sollen ja die Erde eigentlich behüten und zum Guten bringen. Und dann kommen sie zurück zur Zentrale und hören nur Schreckensnachrichten. „Aber wie sollen wir die behüten“ sagen mehrere Engel, „wenn die Menschen das Ding immer wieder gegen die Wand fahren?“ . Einer berichtet, dass gerade ein Diktator wiedergewählt und sogar bejubelt wurde. Der hatte Tausende Unschuldige ins Gefängnis gebracht und sich nicht mal richtig um die Opfer des schlimmen Erdbebens gekümmert. „Und dann wählen die den noch“ sagt der zuständige Engel und ist den Tränen nahe. Und ein Anderer sagt: „bei mir ist es nicht anders. Die Leute in meinem Land haben erst im letzten Jahr schwere Überflutungen und große Dürre erlebt, und trotzdem machen sie die Flugreisen immer noch billiger als den Bahnverkehr und trotzdem bauen sie immer neue Autobahnen und vernichten dafür die Landschaften. - Das müsst ihr euch mal vorstellen!“ sagt der Engel, „und dann werden die Leute, die dagegen protestieren, auch noch festgenommen! – Ja, wie sollen wir Engel dagegen ankommen, wenn die Leute sich schreiendes Unrecht gefallen lassen und den Autoparteien auf den Leim gehen?“ Und so

geht es weiter. Auch das, was aus den Kirchen berichtet wird, macht den Thronrat sprachlos. „Da haben die Menschen so viele Krisen erlebt“ sagt der beauftragte Engel für Kirchenfragen – aber statt mal innezuhalten und bei Gott Rat zu suchen, wenden sie sich auch noch von den Kirchen ab. Da muss doch was geschehen!“

„Aber was können wir nur machen?“ wird nun von allen Seiten im Himmel gefragt. „Es müsste jemanden geben, der sich dieses Jobs annimmt und die Leute zur Vernunft bringt...aber wen können wir denn senden?“

Und dann schauen sie von da oben in die hannoversche Landes-kirche: 70 freie Pfarrstellen. Auch Fachkräftemangel bei PastorInnen und DiakonInnen. Von der katholischen Kirche gar nicht erst zu reden. – „Was machen wir nur?“ Gott fragt nach einem Vorschlag. Aber auch Petrus ist ratlos. Die Engel sind ratlos. „Wen können wir senden?“

Bis einer ruft: Hier bin ich, sende mich. Here I am Lord.

Ja, davon müssen wir reden an diesem Tag. Das ist einfach der vorgeschlagene Predigttext.

Ob es wirklich so etwas wie „Berufung“ gibt für diesen Beruf des Pastors oder für das Engagement im Glauben? Ganz ehrlich ich bin bis heute nicht sicher.

Aber es gab Momente, da habe ich gedacht, es könnte wirklich so sein. Manchmal, wenn ich mit Sterbenden oder Trauernden gesprochen habe. Wenn zu spüren war: da warten Menschen auf ein offenes Ohr, auf ein Wort von Gott oder auf ein Gebet. Das war manchmal wie ein Ruf. Oder wenn mich Menschen in einer Krise angesprochen haben. Oder als mich jetzt ein Kinder-gartenkind fragte: „warum gehst du denn weg? Das war immer so schön, wenn du in der Kita warst.“ Ja, oder auch vor Jahren im Gespräch mit dem Franziskanerpater, manche kennen ihn, Richard Rohr. Ich arbeitete damals im Kirchenamt und bin an der Starrheit kirchlicher Amtsstrukturen oft verzweifelt. Und dieser Mönch sagte mir: „Bevor Du nur mit dem Kopf gegen die Wand rennst, Jürgen, geh lieber wo anders hin und bau eine neue Kirche auf.“ Das klang erst mal befremdlich, denn ich wollte ja keine neue Kirche aufbauen. Aber kurz danach traf ich die Diakonin dieser Gemeinde auf der Straße, Helga Heim, manche kennen sie noch, die sagte zu mir: willst Du nicht mal bei uns predigen, unser Pastor geht gerade in Rente.. Und so hat das angefangen. Im Gespräch mit dem Mönch und dann mit der Diakonin – war das nun eine Art Ruf?

Ich will daraus keine große Geschichte machen. Es ist einfach die Erfahrung, dass wir manchmal im Alltag Begegnungen und kleine Gespräche haben und erst später zeigt sich: das war mehr. Ein Anstoß zu Neuem. Oder eine Vergewisserung. Da triffst Du jemanden auf der Straße oder an der Kirche oder wo es auch sein mag, und du weißt: jetzt bist du gemeint. Hör gut zu. Mach den Mund auf. Pack einfach mal mit an – was eben gebraucht wird. Wir sollten gut hinhören, mitten im Leben. Die Momente, in denen das Heilige, in ja, in denen Gott selber uns anspricht, ich bin überzeugt, die gibt es.

Also: „Wen sollen wir senden?“ Für mich persönlich ist diese Zeit nun vorbei. Oder doch nicht? Unsere Personaldezernentin hat mir geschrieben, ein Routineschreiben, aber immerhin, ich möge mich weiterhin zu Verfügung halten und mich bei meiner Superintendentin melden. Das habe ich bereits getan. Okay, bin ich bereit, aktiver Ruhestand.

Aber es geht dabei um uns alle, und vor allem um die jüngeren Leute. Dass es Menschen gibt, die sich für diesen wunderbaren Beruf ausbilden lassen. Und dann in die Gemeinden gehen, die darauf warten. Meine Frau Konstanze kann Ihnen erzählen, wie sehr sich die Menschen in den ländlichen Regionen freuen, wenn einfach wieder mal ein ganz normaler Gottesdienst gefeiert wird. Und ich kann nur sagen: jedem und jeder, die sich dafür interessiert, erzähle ich gern, was das für ein schöner und sinnvoller Beruf das ist. Und es geht dann auch um Menschen, die sich in Kirchenvorstände wählen lassen und da Verantwortung übernehmen... oder in den Besuchsdienst oder in die Arbeit mit Kindern oder was mein Nachfolger Axel Kawalla und die vielen freundlichen Mitarbeitenden hier sich alles einfallen lassen. – Also: wen können wir senden? Es werden viele gebraucht! Es werden Menschen gebraucht, die miteinander und füreinander heute nach Gott suchen.

Es gibt aus keinen Anlass, kleinmütig zu werden. Ich habe in den Jahren hier immer wieder erfahren, dass Gott die Menschen auch geschickt hat, die gerade gebraucht wurden. Als vor Jahren einige Leute den Gospelchor verließen, kamen plötzlich neue, sehr gute Stimmen dazu und eine sehr gute Leiterin. Und es lief. Oder als vor etwa 10 Jahren unsere Jugenddiakonin wegging und wir nicht weiter wussten, da bildete sich auf wundersame Weise das Gute-Nacht-Kirchen-Team. Und dann das Schatzkisten-Team. Als der frühere Posaunenchorleiter starb, dachten wir alle, nun ist es zu Ende mit den Bläsern. Aber dann kam der Christopher Nimz als schwungvoller neuer Leiter. Auch das Teekreis-Team hat sich immer wieder erneuert. Und Ferdinand Junghänel fand zum Gospelchor. Und Anna und Annika kamen in den Kinderchor. Für den Konfer kamen neue Jugendliche als Teamerinnen. Ja - ob das nun alles im himmlischen Thronrat in Gang gesetzt wurde, sei mal dahin gestellt. Aber aus der Kirchenverwaltung weiß ich, dass vieles auch in den Ausschüssen gemacht werden kann. Ihr könnt jedenfalls Vertrauen haben, dass es hier in Dreifaltigkeit gut weitergeht. Und darum freue ich mich über das Motto dieses Festes „feiern for future“. Aber eines ist klar: die Kirche und die Gemeinde brauchen Menschen, die sich für den Glauben begeistern lassen. Und um die zu finden, müssen wir auch ganz deutlich sagen, dass wir sie suchen!

Für Jesaja übrigens war das oft auch eine wirklich harte Zeit. Und die gibt es ja auch, wenn man für den Glauben unterwegs ist. Die Leute wandten sich immer mehr ab. Das Land ging nach und nach zu Grunde. Es war wie eine Verstockung. Jesaja sagte später: es war, als würde man einen Baum fällen. Aber er wusste auch: wenn ein Baum gefällt wird, bleibt immer ein Stumpf stehen. Und der kann neu austreiben. So ein Stumpf, hat er gesagt, kann „ein heiliger Anfang sein.“

Und dann, ein paar Generationen weiter, hatte Jesaja einen Nachfolger, der hieß Jeremia. Und als die Leute fern der Heimat und ganz im Elend waren, da sprach Jeremia zu ihnen. „Ich weiß wohl was ich für Gedanken über euch habe“, sagt Gott, „Gedanken des Friedens und nicht des Unfriedens, dass ich euch Zukunft und Hoffnung gebe.“ Da war sie wieder, diese Vision. Das wünsche ich Euch allen hier in 3f an diesem Tag: das Ihr diese Worte hört und euch von dem Versprechen einer guten Zukunft anstecken lasst und dass wir das heute feiern. Wir brauchen diese Vision: persönlich, politisch und vor allem spirituell. Amen.

Gospelchor: Here I am Lord